

Westphal, Hannelore: Die Liebe auf dem Dorf. Vom Wandel der Sexualmoral und der Prostitution auf dem Lande. Braunschweig: Gerd J. Holtzmeier Verlag, 1988. 165 S., 29,80 DM.

So allgemein und umfassend, wie der Titel in Aussicht stellt, wird die Liebe auf dem Dorf in dieser Arbeit, die 1987 als Dissertation an der Universität Bremen angenommen wurde, nicht abgehandelt. Ausgangspunkt dieser Arbeit ist ein Bordell, das Ende der 70er Jahre in einem kleinen Dorf bei Hamburg eröffnet wurde. Die Autorin, irritiert-interessiert durch

und an dieser Einrichtung, fühlte sich veranlasst, nachzuforschen, wie sich Einstellung und Praxis der Sexualmoral, vor allem seit Beginn unseres Jahrhunderts gewandelt hat, wie sich dazu speziell-ländliche Sexualmoral darstellt und welche Auswirkungen das Stadt-Land-Gefälle dabei hat.

Die Arbeit gliedert sich entsprechend in drei Haupt-Teile: Zur traditionellen dörflichen Sexualmoral; Wandel auf dem Dorf: Strukturelle und kulturelle Veränderungen; Zur Prostitution auf dem Land: Eine "Fallstudie".

In ihrer Forschung stützt sich die Autorin neben Literaturarbeit auf offene Interviews, die in bestimmten Bereichen (z.Bspl. der Fallstudie) die Darstellung angenehm beleben. Die Ergebnisse der Arbeit sind wie folgt zusammenzufassen:

Die Sexualmoral auf dem Dorfe war um die Jahrhundertwende eingebettet in die Zwänge des alltäglichen Überlebenskampfes. Zwar konnte das Gesinde, gerade aufgrund der Besitzlosigkeit, im Gegensatz zu den Großbauern ein Sexualverhalten an den Tag legen, das als relativ frei zu bezeichnen ist, doch trotz dieser Unterschiede waren gleichermaßen alle Dorfbewohner einengender Sozialkontrolle unterworfen. Durch den technologisch-ökonomisch bedingten sozialen Wandel, baute sich die patriarchalische Macht des Altbauern ab, ein neues Verhältnis zu Arbeit und Freizeit entstand. Die ehemalige Landbevölkerung (nunmehr Pendler, Arbeiter, Zugereiste etc.) bekommt nun Zugang zu einer von ökonomischen und sozialen Zwängen "freigesetzten" Sexualität, die städtisch bestimmt ist.

Zwar sei ein Kulturzerfall der traditionellen Dorfgemeinschaft festzustellen, andererseits würden sich jedoch gerade dadurch neue Freiheiten bieten, wie die Autorin hervorhebt. Die Chance zur Emanzipation der "neuen Frau", die weniger als früher patriarchalischen Zwängen unterworfen ist, eröffne sich hier. Die ländliche Prostitution entwickelte sich aus der Verfügbarkeit über Mägde, Dorfwitwen, Gasthof- und Festtagsprostitution bis zum heutigen Landbordell mit Sauna und Wirlpool. Landprostitution heute, urteilt die Autorin, kann noch immer humaner und besser kontrolliert ablaufen als städtische Prostitution. Die "neue Prostituierte", gemeint ist vermutlich die Prostituierte, die selbstbestimmt arbeiten will, genießt hier Handlungsfreiheiten. Allerdings wird ländliche Prostitution gleichzeitig auch immer stärker in das städtische Marktgeschehen (Luxusbordelle) einbezogen (S.153f.).

Das Thema der Arbeit ist sicherlich als Desiderat der soziologisch-volkskundlichen Forschung zu betrachten. Begrüßenswert ist daher vorliegender Versuch, sich diesem Thema zu nähern. Leider nimmt gerade der spannendste Teil, die Fallstudie zu einem Landbordell, den geringsten Raum der Arbeit ein. Hier wäre eine eingehendere Forschung in jedem Fall wünschenswert (und im Resultat sicherlich lebendiger) gewesen, denn die im Vergleich dazu verhältnismäßig weitläufigen theoretischen Erörterungen über strukturelle und kulturelle Veränderungen von der vorindustriellen Agrarrevolution bis zur Sexualaufklärung unserer Tage wirken bald sehr plakativ. Die Ausführungen über die Forschungsmethode sind recht knapp an den Schluß gedrängt. Grundsätzlich wäre es hochinteressant, noch mehr über den Feldforschungsprozeß zu erfahren und über die Besonderheiten, die sicherlich schon allein aufgrund der Themenstellung auftraten.

P.B.